
Sprachförderung

Der sprachensible Fachunterricht

Welche „Sprachen“ werden im Fachunterricht gesprochen?

„Sprache“ umfasst mehr als nur „gesprochene“ Sprache. Sprache kann in mündlicher oder schriftlicher Form, als Alltagssprache, Unterrichtssprache oder Fachsprache in Erscheinung treten. Zudem muss Sprache nicht unbedingt durch Worte geäußert (verbalisiert) werden; sie kann vielmehr auch nonverbal, bildlich oder symbolhaft erfolgen. „Die“ Sprache im Fachunterricht gibt es somit nicht; Sprache zeigt sich im Fachunterricht auf verschiedenen Abstraktions- bzw. Darstellungsebenen und in verschiedenen Darstellungs- und Sprachformen. Daraus erwachsen jeweils unterschiedliche Problemstellungen in sprachlicher und fachlicher Hinsicht. Dies macht schon der erste Blick in ein beliebiges Lehrbuch deutlich. Die in den Fachtexten vorkommenden unterschiedlichen „Sprachen“ sind durch folgende Merkmale gekennzeichnet:

Alltagssprache

Einführende Texte in Lehrbüchern beschreiben oft Alltagserfahrungen und führen auf fachliche Fragestellungen hin. Deshalb sind diese Texte zumeist auch in der Alltagssprache abgefasst.

Fachsprache

Fachsprache wird gern bei Merksätzen und Definitionen verwendet. Sie ist durch eine hohe Dichte an Fachbegriffen sowie durch Satz- und Textkonstruktionen gekennzeichnet, die in der Allgemeinsprache selten vorkommen (z.B. Fachbegriffe wie „Auftriebskraft“, „Schweredruck“, „eine Kraft erfahren“ oder Sätze wie „Taucht ein ... in ... ein, so wird ...“). In der Fachsprache verfasste Texte können deshalb von den Lernern eigentlich erst verstanden werden, wenn sie bereits viel über das jeweilige Thema wissen. Fachsprachliche Texte sollten somit eher am Ende als am Anfang des Lernens eingesetzt werden.

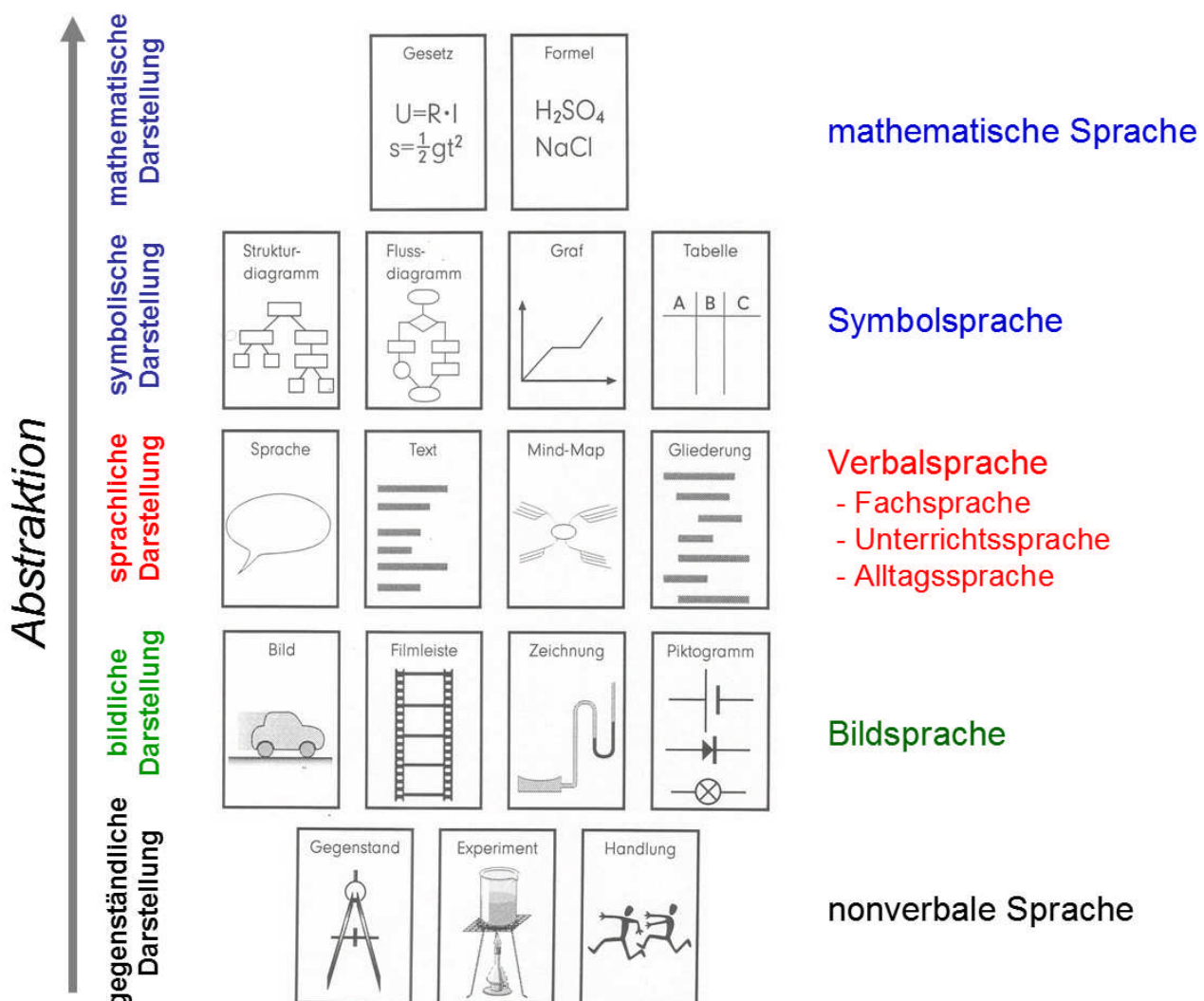
Unterrichtssprache

Unterrichtssprache ist die Sprache, die vom Vokabular und ihren Formulierungen her in mündlicher wie auch schriftlicher Form typischerweise beim Lehren und Lernen im unterrichtlichen Kontext benutzt wird. Sie kann – je nach Fach, dessen Fach- und Sprachkultur sowie der Funktion der Sprache im jeweiligen Kontext – unterschiedliche spezifische Ausprägungen aufweisen; die Unterschiede können sich sowohl auf die Darstellungsform, auf die Darstellungsebene als auch auf den Grad der damit einhergehenden Abstraktion beziehen. Immer aber ist Sprache im Fachunterricht Bildungssprache. Das Tafelbild, das eng an die Unterrichtssituation gebunden ist, ist zumeist ebenfalls in der Unterrichtssprache verfasst. Bei Lehrbüchern, die sowohl hoch verdichtete Fachtexte als auch Erläuterungen

enthalten können, ist zu unterscheiden: Textpassagen, die fachliche Sachverhalte darstellen, wollen dem Unterrichtsgespräch nahe kommen; sie erfolgen zumeist in Form einer bereinigten und sprachlich verdichteten Unterrichtssprache. Erläuternde und erklärende Passagen hingegen bemühen sich anschaulich und beispielgebunden um eine allmähliche, sanfte Hinführung zum Fachlichen. Demgegenüber ist es kaum möglich und sinnvoll, die im Unterricht verwendete Sprache auch in einem Lehrbuch zu dokumentieren, denn was im Lehrbuch auf zwei Seiten erscheint, verteilt sich im Unterrichtsgeschehen oft auf mehrere Stunden. Die Unterrichtssprache ist also an die jeweilige Unterrichtssituation gekoppelt und versucht, den Lehr-Lern-Prozess zum Ausdruck zu bringen.

Symbolische und mathematische Sprache

Viele Fachtexte enthalten Darstellungen, die der symbolischen oder mathematischen Sprache angehören. Dabei handelt es sich zumeist um die Abstrahierung von Sachverhalten und Phänomenen in Form von Symbolen, Fachzeichen, Fachskizzen (z.B. Schaltpläne, Konstruktionszeichnungen), Formeln, mathematischen Termen und mathematischen Darstellungen.



Bildsprache

Auch die bildliche Sprache wird im Fachunterricht häufig verwendet. Diese soll Sachverhalte veranschaulichen und erklären und kommt beispielsweise in Form von Fotografien, Skizzen, Zeichnungen, Grafiken, Diagrammen etc., aber auch in Form gleichnishafter Darstellungen und Analogien vor.

Abstraktion

Die unterschiedlichen Formen der sprachlichen Darstellung sind mit jeweils unterschiedlichen Ebenen der (sprachlichen) Abstraktion verbunden; das führt – gerade bei sprachschwachen Lernern – häufig zu Verstehens- und Sprachproblemen. Die Lehrkraft sollte deshalb versuchen, je nach Unterrichtssituation die jeweils „passende“ Darstellungsebene und Darstellungsform einzusetzen. In diesem Zusammenhang sei Fachlehrern noch einmal dringend ans Herz gelegt, das didaktische Potenzial des „Wechsels der Darstellungsformen“ zu nutzen: Denn die Vielfalt und der Reichtum an Darstellungsformen im Fachunterricht bieten nicht nur zahlreiche Lerngelegenheiten, sondern auch einen erheblichen Mehrwert in Form zusätzlicher Chancen zum Lernen. Darstellungsformen sind Fachmethoden und somit originärer Bestandteil des Faches. Lernern erschließt sich häufig erst durch den Wechsel zwischen den verschiedenen Darstellungsformen ein tieferes Verstehen des Stoffes.

Bildungssprache

Fachsprache, symbolische Sprache, Unterrichtssprache und Bildsprache spezifizieren die Bildungssprache. Bildungssprache ist die Sprache, die vorrangig im Bildungsbereich vorkommt und deren Beherrschung zur Teilhabe an der Bildung erforderlich ist. Bildungssprache beschreibt dabei zum einen die schulbezogenen kognitiven Sprachkenntnisse, die im kognitiv akademischen Bereich gebraucht werden. Zum anderen beschreibt sie aber auch die sogenannten CALP-Fähigkeiten (*Cognitive Academic Language Proficiency*), die zur Bewältigung der Schriftlichkeit erforderlich sind und in ihr entwickelt werden. Hier setzt die Sprachförderung im Fach an.

<p>BICS (<i>Basic Interpersonal Communicative Skills</i>)</p>	<p>CALP (<i>Cognitive Academic Language Proficiency</i>)</p>
<ul style="list-style-type: none"> – grundlegende Kommunikationsfähigkeiten“ – beschreibt sprachliche Fähigkeiten in der Alltagskommunikation – beschreibt Sprachfähigkeiten im interpersonalen Bereich – BICS-Fähigkeiten bewältigen die Mündlichkeit. 	<ul style="list-style-type: none"> – „schulbezogene kognitive Sprachkenntnisse“ – beschreibt sprachliche Fähigkeiten der Bildungssprache – beschreibt Sprachfähigkeiten im kognitiv akademischen Bereich – CALP-Fähigkeiten bewältigen die Schriftlichkeit.

Wo liegen die Schwierigkeiten mit „der“ Sprache im Fachunterricht?

Jedes Fach hat seine spezifische Kultur der mündlichen und schriftlichen Kommunikation entwickelt, also eine ihm eigene „Sprachwelt“, die durch spezifische Ausdrücke und Sprachverwendungen gekennzeichnet ist. In diese Kultur einzuführen, ist eine zentrale Aufgabe des jeweiligen Fachunterrichts. Jede Fachlehrkraft weiß um die damit verbundenen Mühen bei Lehrenden und Lernenden: Es ist eine Daueraufgabe, da sich kommunikative Kompetenzen nur schrittweise und über einen langen Zeitraum aufbauen. Nachhaltigkeit stellt sich zudem erst ein, wenn die erworbenen Kompetenzen auch angewendet und trainiert werden. Die Vermittlung der Kompetenz zum „Lesen“ der unterschiedlichen Darstellungsformen sollte der Lehrkraft deshalb ein besonderes Anliegen sein. Viele Lehrkräfte erleben täglich, welche spezifischen Schwierigkeiten die Lerner mit der mündlichen und schriftlichen Kommunikation im Fachunterricht haben. Allerdings ist ihnen oft nicht klar, auf welcher Ebene bzw. in welchem Bereich diese Schwierigkeiten genau angesiedelt sind und welche Besonderheiten daraus resultieren, da ihnen dafür die entsprechende Ausbildung fehlt. Will eine Lehrkraft also die Probleme der Lerner mit der Sprache des jeweiligen Faches adäquat diagnostizieren und die richtigen Hilfestellungen geben können, muss sie auch die entsprechenden Hintergründe kennen. Dies gilt gleichermaßen für die Lerner. Denn solange ein Lerner nicht erkennt, in welchem Bereich seine sprachlichen Schwierigkeiten liegen, kann er sie weder selbstreflexiv an der richtigen Stelle angehen noch an der richtigen Stelle verbessern. Die Schwierigkeiten mit der Sprache im Fachunterricht haben ihren Ursprung in vier Bereichen: a) der Morphologie und der Syntax der Fachsprache; b) den fachtypischen Sprachstrukturen; c) den Fachinhalten; d) der spezifischen Struktur von Fachtexten.

zu a) Morphologie und Syntax

Die Fachsprache ist gekennzeichnet durch spezifische morphologische und syntaktische Merkmale – also Merkmale, die sich auf die Zusammensetzung und den Aufbau einzelner Worte sowie auf den Satzbau beziehen. Diese besonderen Merkmale bereiten Schülern deshalb Schwierigkeiten und Verstehensprobleme, weil sie in der Alltagssprache selten oder nie vorkommen – und schon gar nicht in dieser Dichte.

Syntaktische Besonderheiten der Fachsprache	
schwierige Begriffe	Beispiele
– viele Fachbegriffe	– <i>Induktion, Spannung, Elektron, Entropie, Axon, Radikal</i>
– die Verwendung von Adjektiven auf - <i>bar, -los, -arm, -reich</i> usw. und mit dem Präfix <i>nicht, stark, schwach,</i>	– <i>sauerstoffarm, energiereich</i> – <i>nicht rostend, schwach leitend</i>

– gehäufte Verwendung von Komposita	– <i>Heizbatterie, Wirbelstrombremse, Gleichspannungsquelle</i>
– viele Verben mit Vorsilben	– <i>weiterfliegen, zurückfließen,</i> – <i>fließen ... zurück</i>
– eine gehäufte Nutzung von substantivierten Infinitiven	– <i>das Abkühlen, das Verdampfen</i>
– die Verwendung von Zusammensetzungen und von fachspezifischen Abkürzungen	– <i>UV-Strahlung, 60-Watt-Lampe,</i> – <i>V für Volt</i>

Syntaktische Besonderheiten der Fachsprache

schwierige Sätze	Beispiele
– viele verkürzte Nebensatzkonstruktionen	– <i>Taucht ein Körper in eine Flüssigkeit ein ...</i>
– eine gehäufte Nutzung unpersönlicher Ausdrucksweisen	– <i>In Oszilloskopen und beim Fernsehen benutzt man Braunsche Röhren.</i>
– Verwendung komplexer Attribute anstelle von Attributsätzen	– <i>... eine nach oben wirkende Auftriebskraft</i> – <i>... die auf der optischen Bank befestigten Linsen</i>
– eine gehäufte Verwendung erweiterter Nominalphrasen	– <i>Beim Übergang vom optisch dichteren in den optisch dünneren Stoff ...</i>
– eine gehäufte Verwendung von Passiv und Passiversatzformen	– <i>Sie wird durch die Heizbatterie H zum Glühen erhitzt.</i> – <i>Die Flamme lässt sich regulieren.</i>

zu b) fachtypische Sprachstrukturen

Die Fachsprache jedes Faches ist durch fachtypische Sprachstrukturen gekennzeichnet, die dort eine andere Bedeutung haben als in der Alltagssprache („semantisch anders belegt“ sind). So hat beispielsweise das Verb „umkippen“ im Alltag eine andere Bedeutung als in der Biologie, wenn der See „umkippt“. Mit dem Verb „herrschen“ hingegen assoziiert man alltagssprachlich einen Herrscher, etwa einen König oder einen Diktator. In der Physik hingegen „herrscht an den Polen einer Batterie eine Spannung von 10 Volt“. Solche fachtypischen Sprachstrukturen finden sich in fast jedem Sachtext eines Faches. Diese Begriffe müssen folglich im Fach neu semantisiert werden. Zudem finden sich in diesen

Sachtexten häufig komplexe fachtypische Sprachwendungen (z.B. „eine Kraft ausüben auf“ bzw. „eine Kraft erfahren“). Für Laien und Lernende ist jedoch zumeist die – fachlich falsche – Alltagssprachliche Sprachwendung („eine Kraft haben“) naheliegender. „Kraft“ ist jedoch eine „intensive“ und keine „extensive“ Größe, hat als Wechselwirkungsgröße keinen Mengencharakter und ist somit nicht speicherbar. Aus diesem Grunde kann niemand und nichts „Kraft haben“. Lerner, die die Alltagssprachliche Formulierung verwenden, machen somit deutlich, dass bei ihnen eine falsche fachliche Vorstellung vom Kraftkonzept besteht. Damit liegt ein fachlicher Fehler vor, der folglich auch fachlich (und nicht sprachlich) korrigiert werden muss.

zu c) *Fachinhalte*

Eine weitere Quelle für Verstehensprobleme sind die fachlichen Inhalte des Unterrichts. Hierzu gehören auch die Darstellungsformen des Faches (z.B. Tabellen, Skizzen, Formeln, Grafen, Diagramme, Karten, Bilder ...), da der strukturelle Aufbau des Faches und die dazugehörige Sprache immer Produkte der jeweiligen Fachkultur sind. Die Lerner müssen deshalb in den Umgang mit diesen Darstellungsformen eingeführt werden. So sind z.B. Sachtexte in der Regel argumentativ und in der Gedankenführung sehr verdichtet. Lerner können diese Texte oft nicht (oder kaum) verstehen, da die hohe Verdichtung die Komplexität und Kompliziertheit der Sachverhalte noch verstärkt, statt das Verstehen zu vereinfachen. Folglich weisen die Texte „Leerstellen“ auf, also Stellen, an denen sich dem aufmerksamen Leser Fragen auftun, auf die er im Text jedoch keine Antwort findet. Das wird an dem nachfolgenden Text beispielhaft verdeutlicht.

zu d) *Struktur von Fachtexten*

Fachtexte haben in der Regel einen eigenen spezifischen Aufbau. Ihre Struktur ist durch folgende Merkmale gekennzeichnet: – die Einführung von Begriffen, Text-Bild-Bezügen bzw. Bezügen zu anderen Darstellungsformen;

Sprachprobleme von Lernern im Fachunterricht

Die nachfolgend zusammengestellten Sprachprobleme von Lernern insbesondere mit Migrationshintergrund im Fachunterricht sind Fachlehrkräften aus der täglichen Unterrichtsarbeit bestens bekannt:

- die Lerner vermischen Alltags- und Fachsprache;
- sie suchen nach (Fach-)Begriffen;
- sie verfügen über einen begrenzten (Fach-)Wortschatz;
- sie geben einsilbige Antworten und vermeiden ganze Sätze;
- sie sprechen unstrukturiert, holprig, unpräzise und können ihre Sätze nicht zu Ende führen;
- sie verwenden fachliche Sprachstrukturen nicht korrekt;
- sie sprechen und hören lehrerzentriert;
- sie wenden Vermeidungs- oder Ausweichstrategien an;
- sie vermeiden zusammenhängendes und diskursives Sprechen;

- sie haben Schwierigkeiten mit dem Lesen von Fachtexten.

Sprachprobleme dieser Art haben viele Lerner im Fachunterricht – und zwar unabhängig davon, ob es sich um Lerner mit Migrationshintergrund handelt oder nicht. Der Grund: Sprache im Fachunterricht richtig zu benutzen, war noch nie besonders einfach. Dies liegt u.a. daran, dass jede Fachsprache ihr spezifisches Vokabular hat und viele der dort vorgestellten Verfahren und Prozesse sprachlich sehr komplex ausgedrückt werden. Deshalb haben sich schon immer die meisten Schüler mit Fachsprache schwer getan.

Bei Lernern, die eine Sprachförderung benötigen, weist allerdings der Ausprägungsgrad der Sprachschwierigkeiten neue Züge auf. Denn für alle Lerner mit Migrationshintergrund ist Deutsch nicht die Muttersprache, sondern die Zweitsprache. Die meisten dieser Schüler verfügen aber in ihrer Zweitsprache Deutsch nicht über ausreichende Sprachkenntnisse, um überhaupt erfolgreich am Fachunterricht teilnehmen zu können. Die sogenannte Halbsprachigkeit dieser Schüler und die dadurch resultierende unzureichende Sprachkompetenz im Deutschen bringen die Fachlehrkräfte im Fachunterricht häufig an ihre Grenzen.

Sprachliches Lernen im CALP-Sprachbad des Fachunterrichts

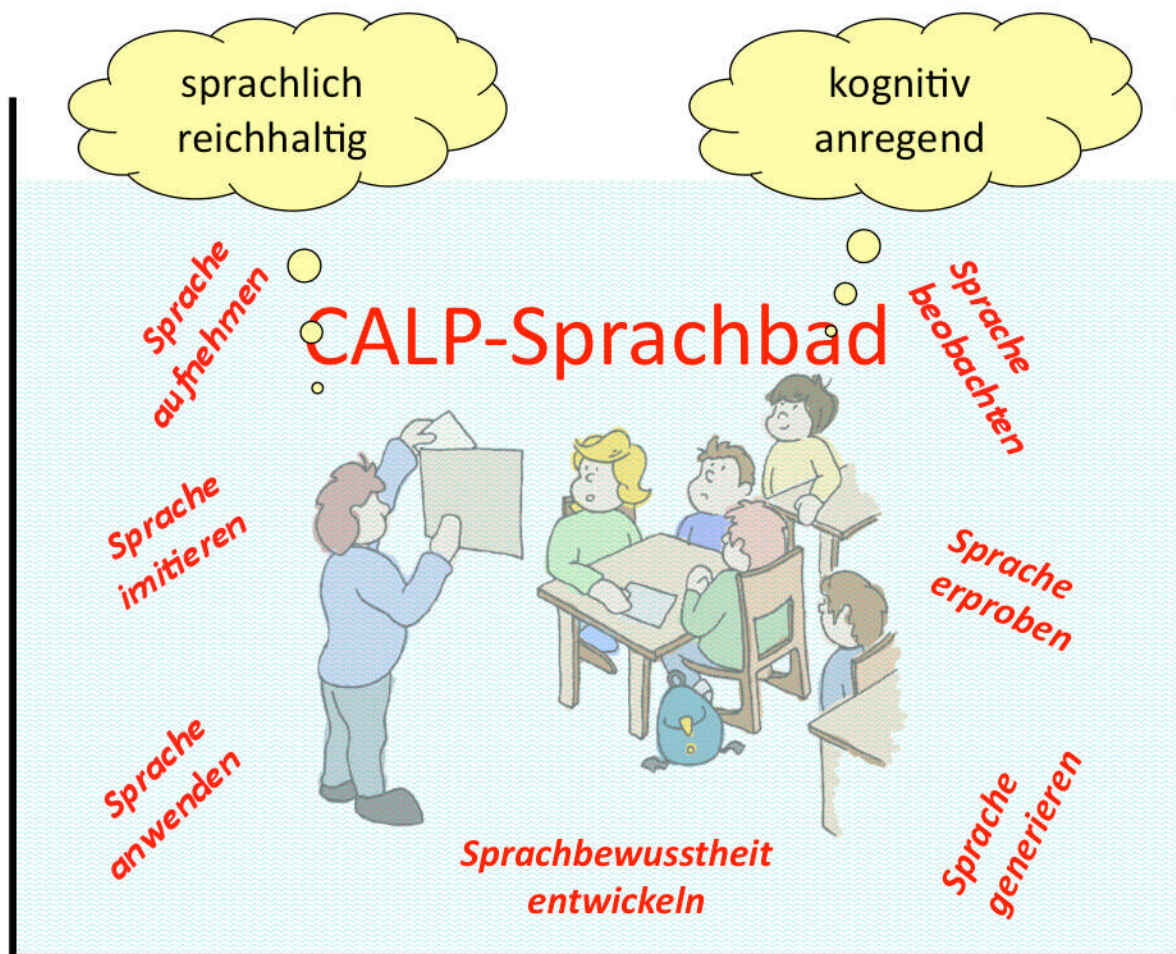
Schulische Kommunikation und fachliches Lernen finden in der Bildungssprache (Unterrichtssprache, Fachsprache) statt. Dabei stehen die Lerner inmitten eines CALP-Sprachbades.

Soll das fachsprachliche Lernen erfolgreich sein, muss dieses CALP-Sprachbad sprachlich reichhaltig und kognitiv anregend sein. Dies ist damit vergleichbar, wenn ein Fremdsprachenlernen im BICS-Bereich (also ein auf das Erlernen der Alltagskommunikation ausgerichtetes Fremdsprachenlernen) erfolgen soll. Auch dieses gelingt bekanntlich dann besonders gut, wenn es im Sprachbad des entsprechenden Landes stattfindet).

Fachunterricht als CALP-Sprachbad

Im CALP-Sprachbad beobachten, erproben und generieren die Lerner Sprache. Sie nehmen sie auf, wenden sie an und entwickeln Sprachbewusstheit. All dies geschieht ständig gleichzeitig und je nach Situation in unterschiedlichem Ausmaß. Aber immer ist das fachliche Lernen von einem anregenden Sprachbad umgeben.

Fachliches Lernen findet somit *in* der Sprache und *mit* der Sprache in einem Zustand statt, in dem diese selbst noch generiert wird. Diese Zyklen von „Sprache aufnehmen, beobachten, erproben, anwenden, generieren und Bewusstheit erzeugen“ wiederholen sich im kleinen wie im großen. Deshalb ist auch der Sprachlernprozess „fraktal“ (= selbstähnlich) zu denken. Der Fachunterricht muss sprachfördernd und sprachsensibel sein.



Quelle: Josef Leisen

Der sprachensible Fachunterricht

Kompetenzen, also auch Sprachkompetenzen, werden in der Bewältigung authentischer Anforderungssituationen gelernt und nachgewiesen. Die Lehrkraft bemüht sich deshalb darum, Lernumgebungen so zu gestalten, dass sie die Lernenden in eine intensive, aktive, selbstgesteuerte und kooperative Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand bringen.

Genau dies leistet der sprachensible Fachunterricht: In seinen Lehr- und Lernprozessen werden Fertigkeiten ausgebildet, die schon beim Erwerb in sprachpraktischen und authentischen Anwendungsbezügen stehen.

Erfolgreiches Lernen setzt jedoch voraus, dass die jeweiligen Lerngegenstände zuvor in entsprechende Kontexte gebracht werden. Deshalb sind das Sprach- und das Fachlernen im Fachunterricht eng miteinander gekoppelt. Denn der Unterricht wird nach inhaltsbezogenen Lernphasen strukturiert, aber durch sprachbezogenes Lernen vervollständigt.

Dabei geht der sprachensible Fachunterricht besonders sensibel mit den sprachlichen Belangen des Fachunterrichts um. Er bedenkt gewissermaßen das Sprachlernen im Fach immer mit; denn fachliches Lernen findet immer *in der Sprache* und *mit der Sprache* in ei-

nem Zustand statt, wo diese selbst noch generiert wird. *Sprache im Fachunterricht ist wie ein Werkzeug, das man gebraucht, während man es noch schmiedet.* (nach W. Butzkamm)

Fachliches Lernen findet somit immer inmitten eines (unterrichtlichen) Sprachbades statt. Darin beobachten, erproben und generieren die Lerner Sprache, nehmen sie auf, wenden sie an und entwickeln Sprachbewusstheit (language awareness) und Sprachlernbewusstheit. All dies geschieht gleichzeitig und – je nach Situation – in unterschiedlichem Ausmaß. (Fach-)sprachliche Kompetenzen sind somit kein „Nebenprodukt“ des Unterrichts, sondern dessen „Längsfäden“ im Geflecht des Lernens. Deshalb setzt die Kompetenzentwicklung beim kompetenzorientierten Unterricht auch nicht erst in der Stunde selbst an, sondern ist der Unterrichtsstunde vor- und nachgängig. Diese Parallelität von fachlichem und sprachlichem Lernen stellt hohe Anforderungen an die Lerner – aber auch an die Lehrer, die hierfür in der Regel nicht ausgebildet sind.

Der sprachensible Fachunterricht ist durch zwei Merkmale gekennzeichnet:

1. Sprachsensibler Fachunterricht pflegt einen bewussten Umgang mit der Sprache. Er versteht diese als Medium, das dazu dient, fachliches Lernen nicht durch (vermeidbare) sprachliche Schwierigkeiten zu verstellen. In diesem Sinne geht es um *sprachbezogenes Fachlernen*.
2. Sprachsensibler Fachunterricht erkennt, dass Sprache im Fachunterricht ein Thema ist und dass Sprachlernen im Fach untrennbar mit dem Fachlernen verbunden ist. In diesem Sinne geht es um *fachbezogenes Sprachlernen*.

Der sprachensible Fachunterricht

- nimmt sich des Themas Sprache im Fachunterricht an;
- arbeitet mit der Sprache, die da ist – und sei sie noch so defizitär;
- verwendet in jeder Lernsituation die jeweils passende Sprache;
- unterstützt das Sprachlernen *und* das Fachlernen mit Methoden-Werkzeugen;
- geht sensibel mit den sprachlichen Standardsituationen im Fachunterricht um;
- tut was er kann, vollbringt aber keine Wunder.

Im sprachsensiblen Fachunterricht ist das Fachlernen Ton angehend, d.h. die fachlichen Themen, Inhalte, Lerngegenstände und Kompetenzen bestimmen den Unterricht. Der sprachensible Fachunterricht hat dabei gleichermaßen und gleichzeitig die fachliche, sprachliche und kommunikative Kompetenzentwicklung der Lernenden im Blick.

Fachlehrer für die Sprache im Fach ausbilden

„*Muss ich als Fachlehrer jetzt auch noch Deutsch unterrichten?*“ Die Antwort auf diese Frage ist eine klares „*Jein!*“. Denn einerseits unterrichten Fachlehrkräfte ihr Fach und nicht die deutsche Sprache als solche. Andererseits gibt es ohne Sprache keinen Fachunterricht, denn Sprache ermöglicht erst das Lehren und Lernen im Fach.

Jetzt mag mancher Fachlehrer denken: „*Aber dafür bin ich doch gar nicht ausgebildet!*“ Das ist richtig, denn nur ganz wenige Fachlehrkräfte haben sich in der Ausbildung mit dem Thema Sprache und Spracherwerb beschäftigt. Allerdings geht angesichts des aktuell hohen Anteils von sprachschwachen Lernern kein Weg daran vorbei, dass sich auch Fachlehrer der Sprachförderung widmen müssen und die Lehrerausbildung muss sich dieser Thematik annehmen. Der sprachensible Fachunterricht hat eine didaktische und eine methodische Seite.

Die *didaktische* Seite des sprachsensiblen Fachunterrichts klärt folgende Fragen:

- Welche fachlichen Kommunikationssituationen treten im Unterricht auf (sogenannte sprachliche Standardsituationen)?
- Mit welchen Verstehens- und mit welchen Sprachproblemen ist zu rechnen? Inwiefern bedingen Verstehens- und Sprachprobleme einander und welche Folgen hat das?
- Welche Probleme haben (sprachschwache) Lerner im Fachunterricht? Und welche spezifischen – sprachlichen und sprachlich bedingten fachlichen – Probleme haben Schüler mit Zuwanderungsgeschichte?

Die *methodische* Seite des sprachsensiblen Fachunterrichts klärt folgende Fragen:

- Mit welchen Methoden und Methoden-Werkzeugen kann ich Lerner dabei unterstützen, fachliche Kommunikationssituationen sprachlich erfolgreich zu bewältigen?
- Welche Methoden der Spracharbeit bieten sich hierfür an? Welche Methoden fördern und üben die Kommunikation und welche unterstützen Sprechanlässe? Aber auch: Welche Methoden verbieten sich, weil sie den didaktischen Zielen entgegenwirken?
- Welche methodische Unterstützung und sprachlichen Hilfen benötigen Lerner und speziell Lerner mit Zuwanderungsgeschichte?

Die Lehrerausbildung wird sich diesem wichtigen Thema annehmen müssen und entsprechende Ausbildungselemente und -module entwickeln und in das Ausbildungscurriculum einbinden. Hier ist nicht der Raum, um dies auszuführen. Die angegebene Literatur gibt Hintergrundwissen zur Theorie der Sprachförderung, Anregungen und Beispiele für die Unterstützung von (sprachschwachen) Lernern beim Sprechen, Lesen, Schreiben und Üben, also bei den sprachlichen Standardsituationen im Fach.

Literatur

- Leisen, Josef: Handbuch Sprachförderung im Fach - Sprachsensibler Fachunterricht in der Praxis. Bonn: Varus 2010. 540 S.

Prof. Josef Leisen

Leiter des Staatlichen Studienseminars für das Lehramt an Gymnasien in Koblenz und
Professor für Didaktik der Physik an der Universität Mainz

Mail: leisen@studienseminar-koblenz.de

Internet: www.leisen.studienseminar-koblenz.de oder www.sprachsensiblerfachunterricht.de